

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 21. April 1903.

Nr. 200.

97. Jahrgang.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile 25 A. ...

Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. ...

Druck und Verlag von E. S. in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder beim Abnehmer ...

Redaktion und Expedition:

Johannisstraße 8. ...

Haupt-Filiale Dresden:

Königsplatz 84. ...

Haupt-Filiale Berlin:

Carl Damm, Dergl. Verlagsbuchh., ...

Politische Tageschau.

* Leipzig, 21. April.

Amerikanischer Gesandtschaftsbesuch in Kiel.

Das der gestern nach Berlin zurückgekehrte Reichs- ...

Präsident Roosevelt war über den Besuch des ...

Dieser legieren Meldung liegt offenbar eine ...

Einladung, für den Fall des Besuchs europäischer ...

Die Sozialdemokratie und die Handwerker. ...

Was gibt Städte und Wälder, in denen die Sozial- ...

Aber in diesem Programm steht das, wovon die Sozial- ...

Spiegel zum Generalstreik in Holland.

Die sozialdemokratische Generalkommission der ...

Im weiteren erklärt das Korrespondenzblatt, daß ...

Nachricht. Prinetis.

Die römische „Tribuna“ meldet unterm 20. April: ...

heute nachmittag dem Ministerpräsidenten Jarnach ...

Die neue Wera in den früheren Boerenspubliken. ...

Die neue Wera in den früheren Boerenspubliken.

Schon während und kurz nach der Wera des britischen ...

Feuilleton.

Das Gold vom Widwatersrand.

Roman von F. Lind-Hüttenberg.

Tamit war meine letzte Hoffnung zerfallen, daß ...

Waters, der freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht ...

Willeit zu lösen, ehe ich es selbst wählte. In dem Augen- ...

„Ist Peter von Senden noch hier?“ fragte Wilm ...

der Gesellschaft aus, daß ein kaum erschlossenes und aufstrebendes Volk, wie Transvaal, in allererster Linie die Möglichkeit haben müsse, ohne irgendwelche Beschränkung infolge Rücksichtnahme auf nationale Interessen und Forderungen seine Bedürfnisse zu decken, wo sie am billigsten zu haben seien. Auch könne England auf eine Bevorzugung seiner Kaufleute nach Südafrika keinesfalls Anspruch erheben und dadurch eine günstigere kommerzielle Position als den südafrikanischen Märkten gewinnen wollen, denn wenn der britische Kaufmann immer mehr Terrain verloren habe, so habe dies seinen Grund darin, daß er sich nicht wie der amerikanische und der deutsche Kaufmann den Bedürfnissen und Wünschen seiner Abnehmer angepaßt habe und bei der Ausföhrung der Lieferungen weder im ausreichenden Maße entgegenkommend noch zuverlässig gewesen sei. Mit der gleichen Offenheit und Ehrlichkeit wandte sich der Vorsitzende der Gesellschaft gegen das Fortbestehen des Schiffsverkehrs, der anderwärts ungewöhnlich hohe Frachttarife für Verfrachtungen nach südafrikanischen Häfen bereite, sowie auch gegen das Aufkommen der Transvaalregierung mit der Chartered Company, wonach dieser Gesellschaft der Bau der Bahn Kimberley-Roseboom-Eisemanns-Lewisford übertragen worden sei. Diese Linie soll ein vortreffliches Verbindungsstück zwischen dem beiden Capenerferströmen im südafrikanischen Raum herstellen, die einerseits von Kapstadt über Beaufort West nach Kimberley und Mafeking, andererseits von Port Elizabeth über Rosettenport, Bloemfontein, Kroonstad, nach Johannesburg, Pretoria und Pieterburg führen. Schließlich wurde noch die Einführung eines einseitigen Arbeiters als bringend erwerbsfähig bezeichnet, wenn ein Gebiet von so außerordentlichen Reichtümern nicht vollständig in seiner Entwicklung aufgehalten werden sollte, und endlich mit Rücksicht auf die Bildung von Konsummercen denfalls gemeinsame Maßnahmen des Einkaufs der nötigen Waren empfohlen. In Transvaal scheint also der Andrang der in England seit langem angelegentlich günstigsten Wirtschaftskräfte weit fern genug zu sein, und der Zeitpunkt, wo sich die Bewohner der ehemaligen Kolonialstaaten mit der von englischer Seite angeregten Vorkriegsbehandlung britischer Waren einverstanden erklären, wird vielleicht niemals kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. (Internationaler Verband zum Schutze für gewerbliches Eigentum.) Am 1. Mai wird der Beitritt Deutschlands zum Internationalen Verband zum Schutze für gewerbliches Eigentum vollzogen und damit eine Aktion zum Abschluß gebracht werden, deren Anlässe schon Jahrzehnte zurückliegen. Deutschland hat nie verkannt, daß der Anschlag auf die weichen Kaiserkrone umfassende Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums auch für die deutschen Interessenten von Vorteil sein würde. Es hat deshalb bald regelmäßig besondere Vertreter zu den Internationalen Kongressen entsandt. So haben neuerer deutsche Beamte den Kongressen in Rom und Madrid beigewohnt. Wenn es nicht früher möglich war, den Beitritt Deutschlands in die Union zu vollziehen, so lag es lediglich daran, daß die deutsche Regierung für gewerbliches Eigentum bestimmte Änderungen der Unionsbestimmungen notwendig machte. Vor deren Vollzug konnte Deutschland Mitglied der Union nicht werden. Als es Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts so schien, als würde sich die Union auf die von Deutschland geforderten Änderungen nicht einlassen, beschritt Deutschland den Weg der internationalen Abmachungen in Sachen des Patents, Marken- und Warenzeichens mit einzelnen Staaten. Es sind damals verschiedene solcher Vereinbarungen getroffen worden, die so auch noch heute bestehen und an denen noch vor kurzem Änderungen durch übereinstimmenden Beschluß der getretenden Faktoren der in Betracht kommenden Länder vorgenommen sind. Auf dem Brüsseler Kongresse der Union wurde aber schließlich doch dem Wünsche Deutschlands willfährig, und so konnte letzteres den schon längst in Aussicht genommenen Beitritt erklären. Offenlich bringt die mit dem 1. Mai sich anbahnende neue Situation den deutschen Interessenten die erwarteten Vorteile.

Berlin, 20. April. (Hörsaalrede contra Dada.) Graf von Dönhofs Rede vor dem Reichstag. Der Reichstag hat seinen öffentlichen Brief hat Herr Dada mit einer „vorläufigen Erklärung“ erwidert, zugleich aber eine „ausführliche Antwort“ in Aussicht gestellt. Damit nun „die ausführliche Antwort“ nicht abermals ein Ausweichen wird, muß ich auf einige Punkte der Dada'schen „vorläufigen“ Erklärung eingehen. Zugleich wird so Herr Dada's vorwegnahme seiner „ausführlichen Antwort“ meine Auffassung der Angelegenheit genau kennen lernen.

1) Herr D. hat recht, wenn er den Sinn des Satzes: „Der Zweck heiligt das Mittel“ dahin verstanden wissen will, daß es sich dabei um ein sittlich verwerfliches

„Mittel“ zur Erlangung eines guten Zweckes, nicht aber um sogenannten „inoffensives Mittel“ handelt. Da, wie Herr D. selbst schreibt, diese Bedeutung des Wortes „Mittel“ „sittlich verwerflich“ war, so brauchte ich sie nicht besonders hervorzuheben.

2) Unrecht hat aber Herr D. aber er drückt sich mißverständlich aus, wenn er den berechtigten Grundgedanken dahingehend, daß durch ihn „jede an sich sittlich verwerfliche Handlung dadurch, daß sie vollbracht wird, um als Mittel zur Erreichung eines guten Zweckes zu dienen, sittlich erlaubt werde“. Von allen und jeden in sich sittlich verwerflichen Handlungen ist und kann natürlich an den betreffenden Stellen der jehudischen Schriften nicht die Rede sein; sondern es ist dort — wie ich nachweisen werde — die Rede davon, daß bestimmte, aber in sich sittlich verwerfliche Handlungen, dadurch, daß sie vollbracht werden, um als Mittel zur Erreichung eines guten Zweckes zu dienen, sittlich erlaubt sind. Der Beweis, daß der Grundgedanke der gute Zweck heiligt das schlechte Mittel sich in jehudischen Schriften findet, ist durch den Kontext erhellen, daß dort der Grundgedanke aufgestellt wird: in gewissen Fällen und unter gewissen Bedingungen sind gewisse, bestimmte Begegnungen in sich sittlich verwerfliche Handlungen deshalb sittlich erlaubt, weil sie in den betreffenden Fällen als Mittel dienen zur Erreichung eines guten Zweckes.

3) Herr Dada's Vermengung des von mir vorgelegenen Schriftstückes kann ich nicht gelten lassen. Herr Dada'sch weist zunächst einen Professor jüdischen Bekenntnisses auf, „weil es sich um eine Frage christlicher Moral handelt“. Es handelt sich aber tatsächlich nicht um eine Frage „christlicher“, sondern allgemeiner menschlicher Moral. Jeder anständige und gebildete Mensch ist in der Lage, die Bekenntnisse der verschiedenen Religionen einzusehen und zu erkennen, ob dieser weltliche Grundgedanke in bestimmten, gedankt vorliegenden Stellen jehudischer Schriften zum Ausdruck kommt oder nicht. Daß Herr D. aber auch Professor evangelischen Bekenntnisses als Schiedsrichter zurückweist, ist durch nichts zu rechtfertigen und bringt ihn ebenfalls in schärfsten Widerspruch mit sich selbst, da er selbst in die Frage für eine Frage spezifisch „christlicher Moral“ erklärt. Oder versteht Herr D. die Ansicht, daß die Anhänger des christlichen Bekenntnisses nicht mehr den Christen zuzurechnen sind? Auch die Ablehnung, die Herr D. dieser seiner widerspruchsvollen Ablehnung gibt, ist nicht und beweist dem Kenner nur, daß Herr D. von den einschlägigen Dingen keine Kenntnis besitzt. Er schreibt: „Auch evangelische Professoren sind vielleicht die genaue Kenntnis der Bedeutung mittelalterlicher theologischer Bezeichnungen fehlen“, und zum Schluß führt er die von evangelischer Seite häufig falsch übersehene Stelle aus den Konstitutionen des Jesuitenordens an: „superior potest obligare ad peccatum: der Obere kann zur (richtig: unter) Sünde verpflichten.“ Diese Stelle ist allerdings „mittelalterlich-theologische Bezeichnung“, weil sie in die jehudischen Sagenen herübergenommen ist aus den Sagenen der dem Mittelalter angehörigen alten Orden: Franziskaner und Dominikaner. Das Latein aber, in das von jehudischen Schriftstellern der Grundgedanke der Zweck heiligt das Mittel überführt ist, enthält nichts von solcher verhängnisvollen „mittelalterlichen theologischen Bezeichnung“; es ist jedem, der überhaupt Latein versteht, verständlich.

4) Unrichtig will ich Herrn D. entgegenkommen und stelle, zugleich um ihm jede Anstößigkeit zu benehmen, als Schiedsrichter auf die juristischen Fakultäten der drei größten deutschen Hochschulen: Berlin, Leipzig, München. Damit ist bei der Entscheidung die Konfessionalität völlig ausgeschlossen und nur die strenge Wissenschaft auf dem Werk.

Der Kaiser tritt am Mittwoch 14. Uhr in Ostba ein und fährt 3 1/2 Uhr weiter nach Eisenach; der ostbairische Empfang ist abgefallen.

Ein abertausender Besuch des Kronprinzen von Dänemark am Kaiserlichen Hoflager in Berlin steht, gutem Vernehmen nach, im Monat Juni bevor. Kronprinz Friedrich, welcher sich gegenwärtig mit seiner Gemahlin in Wien aufhält, wird demnach von dort nach Riga weiterreisen, wo das Paar einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Auf der Rückreise nach Kopenhagen, die voraussichtlich Mitte Juni erfolgt, werden die Herrschaften auf Einladung Kaiser Wilhelms in Berlin Station machen, um dort einige Tage zum Besuche bei der kaiserlichen Familie zu verweilen. (Post.)

Nach einer Meldung aus Nordamerika ist der Großherzog von Oldenburg mit einem Handelsentzug verbunden, verbunden mit unangenehmen Erscheinungen, erkrankt. Das Verdacht hat sich inzwischen gebessert, so daß keinelei Anseh zu Befürchtungen vorhanden ist.

In Sachen der ostafrikanischen Bahn Dar-es-Salaam-Morogoro hat der englisch-amerikanische

Verband den Reichstag und an die Vorstände der national-liberalen Fraktion des Reichstages, der Fraktion der Deutsch-sozialen Fraktion, der Fraktion der Reichspartei und der Deutsch-sozialen Reform-Partei inhaltlich übereinstimmende Eingaben gerichtet, dahin gehend, daß die Vorlage über die Gewährung einer Hypothekensicherung der Bahn Dar-es-Salaam-Morogoro nach in dieser Reichstagssitzung zur Erörterung gebracht werde.

Zu der Vorlage betreffend die Sicherung der Wahlberechtigten schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Fraktion der Sozialdemokratie und der schärferen Sicherung des Wahlberechtigten zum mindesten kein Bedenken erhebt und damit würde dem Zwecke dieser Partei über den Wahlterrorismus der Gegner ein für allemal ein Ende gemacht sein.

Die Senatoren des preussischen Abgeordnetenhauses werden von der „Deutschen Tages-Zeitung“ aufgeführt: 70-75 Jahre sind alt: Dr. Gehrmann (10. 4. 1833), Reich (20. 7. 1833), Krüger (24. 9. 1833), Reubert (21. 5. 1833), Ostner (26. 10. 1833), von Soden (6. 1. 1833), Weinbauer (7. 7. 1833), Zorn (12. 2. 1833), Hoffmann (24. 2. 1833), Hartmann (14. 1. 1833), Dr. Dieck (9. 1. 1833), Schumann (30. 4. 1833), Zolner (18. 9. 1833), Kuhn (20. 1. 1833), Bauer (21. 2. 1833), Dappenberg (16. 4. 1833), Weiser (1. 3. 1833), Götze (28. 9. 1833), Götze (11. 9. 1833), Götze (18. 10. 1833), Wirth (20. 7. 1833), Schneider (31. 10. 1833), Weiser (27. 3. 1833), von Zolner (19. 10. 1833), Zorn (10. 5. 1833), Reiche (12. 8. 1833), Schmeier (24. 4. 1833), Krüger (12. 6. 1833), von Bismarck (19. 6. 1833), Götze (31. 2. 1833), Graf Schönlank (5. 1. 1833), Sumala (30. 12. 1833), Weiser (2. 4. 1833), v. Bismarck (8. 1. 1833); 76 bis 80 Jahre sind alt: Fischer (4. 1833), Götze (14. 2. 1833), Reubert (2. 11. 1833), Götze (2. 9. 1833), Götze (Königsberg) (14. 1833), Dr. Reubert (17. 8. 1833), Götze (2. 1833), Reubert (12. 6. 1833), v. Bismarck (Königsberg) (30. 3. 1833), Götze (11. 12. 1833), v. Bismarck (10. 7. 1833), Götze (14. 8. 1833); 80 bis 85 Jahre sind alt: Bauer (17. 2. 1833), v. Reubert (17. 2. 1833), Götze (17. 2. 1833), Götze (8. 12. 1833), Götze (2. 1833), Götze (3. 2. 1833), Götze (25. 5. 1833); über 85 Jahre sind alt: Götze (9. 1. 1817) und v. Bismarck (26. 11. 1816). Es seien also im Alter von 70 bis 80 Jahren 45 Abgeordnete, über 80 Jahre 8 Abgeordnete.

Der Verein deutscher Lehrer in Brüssel beschloß, der „West-Ztg.“ zufolge, eine Eingabe an den Reichstag, in der um gesetzliche Anerkennung der an deutschen Schulen im Auslande verbrachten Jahre als Dienstjahre gebeten wird. Preußen habe diesen Wunsch bereits erfüllt, und es wäre zu wünschen, daß die übrigen Bundesstaaten ihm darin nachfolten.

Einem Ausländer, dem in einem deutschen Staate die Naturalisation verweigert wird, ist es nicht verwehrt, den Versuch der Reise nach den übrigen Staaten zu wiederholen. Auf diese Weise können unter Umständen die Einzelstaaten in die Lage kommen, sich durch andere Bundesstaaten einen Staatsbürger aufzubringen zu lassen, den ihre Behörden jurisdiktionslos halten. Eine Änderung dieses status quo bei der Reorganisation des Gesetzes über die Staatsangehörigkeit dürfte sich als unumgänglich erweisen. Was das Recht der Ausweisung betrifft, so wird dasselbe nach wie vor von den Einzelstaaten als ihr Reservat in Anspruch genommen.

Dem Norddeutschen Lloyd in Bremen hat der Kaiser für den neuen Seeschiff „Kaiser Wilhelm II.“, welcher in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin von der Kaiserin der Kaiserin Dr. Wagner gebaut wurde und seinen ersten Einsatz haben am 1. April 1893, die Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten. Der Kaiser hat dem Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten.

Der Reichstag hat den Antrag des Reichstages angenommen, daß die Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten. Der Kaiser hat dem Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten.

Der Reichstag hat den Antrag des Reichstages angenommen, daß die Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten. Der Kaiser hat dem Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten.

Der Reichstag hat den Antrag des Reichstages angenommen, daß die Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten. Der Kaiser hat dem Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten.

Der Reichstag hat den Antrag des Reichstages angenommen, daß die Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten. Der Kaiser hat dem Kaiserin die Kaiserin in seiner Gegenwart als Geschenk erhalten.

Staatsanwalt wie der Gerichtshof die drei Angeklagten für schuldig befunden haben, wird nicht ein einziger mitgeteilt; dagegen heißt es zum Schluß, „daß der Gerichtshof durch einen Irrthum und vier Unvorsichtigkeiten zusammengefaßt war“. Von dieser widerlichen Konjunktionsformel wird wiederum keine Begriffe bis zu der Fortsetzung, daß so ein Strafprozeß gegen einen katholischen Geistlichen geführt werden muß, nur richterliche Mitglieder des Zentrums das Richternamt sollen ausüben dürfen, in nur ein Schritt; und das nennt man dann selbsthätig den Kampf für „Wahrheit und Recht“. (Rhein. Ztg.)

4. Straßburg, 20. April. Der Streit der früheren Kassenärzte mit dem Vorstande der Textilindustrie-Kassenausschüsse hat für einen der Beteiligten eine unangenehme Folge gehabt: der Vertrauensarzt der Kasse Oberlabarzt beim 96. Infanterie-Regiment Dr. Lampe ist nach Weiskel versetzt worden. In den Berathungen der streikenden Ärzte war darauf hingewiesen worden, daß nach dem mit Dr. Lampe abgeschlossenen Verabredungen schließlich, daß der Kassenvorstand einverstanden sei, während der Kassenvorstand behauptete, daß Dr. Lampe keinen Auftrag vom Vorstand erhalten habe, den Ärzten solche Zusicherungen zu geben. Eine von militärischer Seite geführte Unterredung hat nun ergeben, daß zwar nicht der Kassenvorstand, sondern der betreffende Kassenausschüsse Dr. Lampe versetzt hat, die Kassenzentrale durch Verpfändungen in oben erwähneter Richtung zur Unterstützung des neuen Vertrages willfährig zu machen. Die Militärbehörde hat angenommen, daß Dr. Lampe nicht in demselben Auftrag des Kassenvorstandes, wie er, daß der Vertrauensarzt bei einem Nachverstehen sich hätte sagen müssen, daß der Vertrag mit eigener Machtvollkommenheit geschlossen habe. Der Reichstag ist übrigens noch auf dem alten Fuß. Die Kasse weigert sich, die Forderung der Ärzte zu erfüllen und viele in ihrer Schamtheit wieder anzustellen, während die organisierten Ärzte sich weigern, auf die Bedingungen der Kasse einzugehen.

Frankfurt a. M., 20. April. Der preussische Eisenbahnminister Rader, welcher dieser Tage, auf einer Dienstreise begriffen, hier weilt, ließ sich bei dieser Gelegenheit auch die Vorstandsmitglieder der zur Zeit 4500 Mitglieder zählenden „Allgemeinen Staats-Eisenbahn-Vereins Frankfurt“ vorstellen, die im Vorzimmer des Konferenzsaales des hiesigen Hauptbahnhofs unter Leitung der preussischen Eisenbahn-Vereinsverwaltung zusammengekommen waren. Hierbei hielt der Minister in Gegenwart des Eisenbahn-Direktionspräsidenten Dahn an die Anwesenden eine Ansprache, die nach der Meinung eines hiesigen Blattes etwa folgenden Inhalt hatte:

Rader dankte der Minister den Herren für die Erlaubnis und betonte dann speziell gegenüber den Betreffenden nach einer Organisation der Eisenbahnarbeiter, daß die „Eisenbahner“ bereits eine sehr hohe Disziplinorganisation in der Eisenbahnverwaltung selbst besitzen. Dies betonte darin, daß von Nebenbei bis zum Höchsten, etwas vom Eisenbahnarbeiter bis zum Arbeiter, als dem „höchsten Arbeiter“ alle in einem und demselben Strang lagen und einmütig zusammenarbeiten müßten. Es sei ihm, wie den meisten „Eisenbahnern“, sehr wohl bekannt, daß die sogenannten „Vollbegleiter“ immer wieder verstanden, Unzufriedenheit in die Reihen der „Eisenbahner“ zu setzen; die legt sich ihnen das aber nicht gelingen, weil die „Eisenbahner“ in der weitesten Anzahl treu und tapfer und dienstfertig seien und sich nicht so ohne weiteres verleiten lassen, den fremden Einführungen zu folgen. Ohne Zweifel sei kein Mensch; und er selbst nicht Ausdauer bei oben als Schlichter und Verständiger vorgetragen sein nicht vollkommen; aber er, der Minister, sei der erste, der jede Klage in Erwägung ziehe und Abhilfe suche, wo es eben möglich sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. April. Zu Ehren des Kronprinzen von Dänemark fand heute nachmittags bei dem hiesigen königlichen Gefunden Grafen Hiesfeld-Laurvig ein Festmahl statt, zu dem u. a. Ministerpräsident von Koerber und der deutsche Botschafter Graf von Welck geladen waren.

Frankreich.

Paris, 20. April. Die Eröffnung der Tagung der Generalräte ist heute in allen Departements ohne Ausnahmefall erfolgt. In mehreren Generalräten wurden Beschlüsse gefaßt, in denen die Politik der Regierung gegenüber den Kongregationen festgestellt wird. Die Generalräte der Departements Maine et Loire, Vendée und Loire inférieure sprachen sich gegen die Ausweitung der Kongregationen aus.

Paris, 20. April. Auch der Generalrat des Departements Morbihan hat sich gegen die von der Regierung gegenüber den Kongregationen befohlene Politik ausgesprochen.

Ihr Blut kochte. Wenn er ein Mikroskop hätte! In seinem Weien äußerte sich nichts von einem Gefühl, das ihr Herz bei seinem Anblick schneller schlagen machte, keine innere Stimme sprach für sie bei ihm. Ihre Hände brach von neuem in Tränen aus und versagte ausföhrlich ihr Gefühl in beide Hände. Niemand würde sich ihrer annehmen wollen.

Drittes Kapitel.

Eine der jungen Frau endlos schwebende Zeit war vergangen, als Schritte der Tür sich näherten. Sie erhob sich hastig, klopfend Herz. Einen Augenblick lang sah sie Graue von Seiten ihr schweigend gegenüber. Und ihr Gesicht trat nach die Spuren einer hochgradigen Erregung und ihre Augenlider waren von Weinen gerötet. Doch dann glitt das Bild über die Schwärze gefühllose häßliche Frauengestalt, er suchte in seinen Augen, welchen bitteren Erfahrungen den Ausdruck von Verzweiflung und Wärme des Gehirns nicht hatten nehmen können, und neues Hoffen erfüllte ihre Seele.

Mit Hastigkeit aber umfing die junge Frau Graue die mädchenhafte Erscheinung, die ihr jetzt so geliebtes Bildes gegenüberstand, als erwartete sie aus ihrem Munde ein entscheidendes Urteil. Und so war es auch. Obgleich diese Frau nicht im geringsten dem Bilde entsprach, das sie, damals, damals seidem sie denken gelernt, von ihr sich entworfen, so ließ sie doch nicht ganz eine Furcht kommen, welche die Hoffnung zu zerbrechen suchte.

Einen Augenblick spätere Frau von Seiten der Frau. Der Anblick der jungen Frau wirkte überwältigend auf sie. Sein Zweifel, die da vor ihr stand, war das leblichste Kind seiner Frau auf der Form der Frau — der jüngeren Gestalt, wenigstens äußerlich noch von Gehalt, und ohne den Ausdruck des Leidens in dem feinen Gesicht, der bei Mrs. Morton oft als „vom Schmerz verzerrt“ hätte bezeichnet werden können.

Nun ist sie einen Schritt vorwärts und auch sie kam ihr entgegen. Die junge Frau sah zu Frau von Seiten auf, und ihre klaren, lebhaften Augen suchten nach einem Blick, den sie nicht sah. Frau von Seiten trat ein wenig zurück, und sie sah ein warmes Hand ihren Kopf fühllich an die Schulter der Frau legen, die sie gestützt, und die ihr gewiß eine fürsorgende

Mutter gewesen sein würde. Sie hatte mit einem Male ein Gefühl des Geborgenheits, wie sie es nie zuvor im Leben empfunden.

Und Stunden vergingen im Austausch aller derjenigen Dinge, die beiden zu wissen nur dünkte. Niemand hätte sie. Blim durchnetzte mit raschen Schritten das Speisezimmer, immer neue Pläne erlinnend und verworfen. Was war zu tun? Ueberlegte, daß sie Graue's Entscheidung bis in alle Einzelheiten der Wahrheit einschauen, drückte ihn die Verstandung, vorläufig nichts zu ihrem Schutze unternehmen zu können, förmlich zu Boden. Er suchte sich aus nicht aber die Gefahr, in der sie sich befand, wenn Joseph Brandt keine entschlossene Gattin nach Raphael zurückgebracht haben würde.

Was konnte er tun? Was heimlich an einen Ort schaffen, wo sie vor Verfolgung sicher war, oder ihre Herausgabe verweigern? Sowohl das Eine, wie das Andere mochte er als unausführbar bezeichnen. Der Generaldirektor war zur Stunde wohl schon durch Stephan Wälder über das Ziel der Reise seiner Gattin unterrichtet und würde nicht zögern, ihre sofortige Heimkehr zu fordern. Er war auch gewiß mächtig genug, einer solchen Forderung gehörigen Nachdruck zu geben, mochte man nun Graue's Künftigkeit zu vermeintlichen suchen oder sich auf ihre Auslage berufen, um sie schuldigen. Der letzte Weg dünkte Blim sogar der gefährlichste, da es unmöglich war, einen Beweis für die Behauptung der jungen Frau, daß sie die Tochter Peter von Seiten sei, zu erbringen. Jedenfalls war sie die Gattin eines hochangesehenen Mannes, der sich eine Einmischung in seine häuslichen Angelegenheiten ernstlich verbitten würde.

Nach anderer Seite hin erfüllte es den jungen Mann mit nicht geringer Begehrnis, daß sie die Möglichkeit ihrer Rückkehr in das Haus der Gattin so ernstlich von der Hand gewiesen. Er konnte kaum annehmen, daß sie ihren Entschluß ändern werde, und doch lag in einem vorläufigen Nachgeben die einzige Möglichkeit, zu einem gemeinschaftlichen Ziel zu gelangen. Sie mußte nach Raphael, in das Haus des Generaldirektors Brandt, zurück, und dort abwarten, während er diejenigen Schritte einleitete, die allein zu einer Klärung über ihre Vergangenheit und der Entdeckung eines verbliebenen Betruges führen konnten.

Für einen derartigen wohlüberlegten Ausweg in dessen Hins zu gewinnen, dünkte Blim eine Unmöglichkeit, und er sah sich nicht getraut.

Joseph Brandt würde mich vielleicht in eine Heimlichkeit bringen und mich mehr vorauslassen“, sagte sie am Abend, als Frau von Seiten und Blim darüber beratschlagten, was zu tun sein würde, einem Konflikt aus dem Wege zu gehen. „Sollte sie und heute nicht darüber sprechen, ich möchte das Glück, inmitten von Menschen zu sein, die mich als ein Mitglied ihrer Familie betrachten, umgeben zu stehen. Der Wälder ist nach Postfachstrom und reist vielleicht auf Monate hinaus nicht wieder nach Raphael. So dürfte er auf längere Zeit seine Verantwortung und Gelegenheit haben, über unsere Begegnung zu sprechen.“

Raum eine Stunde, nachdem diese Konversation geendet war, kam ein Telegramm des Generaldirektors an Frau von Seiten, mit der Anfrage, ob seine kranke Gattin in ihrem Hause sei. Ihr Blick war abrig, es belahend zu beantworten. Ohne Zweifel hatte Herr Stephan Wälder Joseph Brandt auf telegraphischem Wege benachrichtigt.

Frau Oriette machte ihrem Kassen nach Mitteilung, der sie sehr dankbar entgegennahm und ihr riet, sie nicht damit zu erschrecken.

„Mag sie diese Nacht sich ausdrücken, tante Oriette. Vielleicht ist sie morgen früh zugänglicher und eher geneigt, eine Antwort zu lassen.“

Es ist sehr bedauerlich, daß sie diesem Wälder in den Weg laufen mußte. Einige Tage in dieser Umgegend, ohne daß ihre Worte ihren Aufenthalt in Erfahrung gebracht hätten, würden von großem Einfluß auf sie gewesen sein. Vielleicht wäre es auch gelungen, sie für einen Vorstoß zu gewinnen, von dem wir allein einen guten Ausgang dieses unvorsichtigen Schrittes, den sie nun einmal getan — vielleicht hat tun müssen — in Aussicht stellen können.“

„Welchen Vorstoß, Blim?“

„Meine anfängliche Idee, sie eine Komödie aufzuführen zu lassen, damit sie Gefährden aus dem Wege gehen, habe ich aufgegeben. Sie ist eigentlich eine schlechte Schauspielerin, und auch wir. Wir — handeln — einmal. Sollen wir nicht; wir kommen mit Ausdauer zum Ziel, aber ich weiß nicht, ob es gelingen wird, die junge Frau von ihrer unbegrenzten Furcht vor dem Mann,

den sie ihren Vatten nennt, zu befreien, und gerade hierin begründeten sich alle Beschränkungen. Was hat dem Generaldirektor durch ihre Furcht eine gefährliche Waffe in die Hand gebracht, die er in seiner einflussreichen Stellung mit meißenschaftlicher Genauigkeit führen wird. Es gilt, sie ihm zu entziehen, und von ihr hängt der Erfolg ab. Sie muß zurück. Entweder sie geht freiwillig und erledigt sich die Arbeit, oder sie wird von ihrem Gatten zur Heimkehr gezwungen. Im letzteren Falle dürfte dem Generaldirektor jede gewaltthätige Handlung gegen seine Gattin sehr erspart werden. Ich will mich jedoch mit ihm in Verbindung setzen und Mitteilung machen, daß die Auslagen meines Vaters sich mit demjenigen seiner Frau decken und um vollständige Klärung bitten. Inzwischen werde ich die nötigen Schritte tun, sie mir selbst zu verschaffen; es gibt immerhin der Verhältnisse keine genaue. Durch unsere Kenntnis der Verhältnisse meines Vaters Wälder ist besichert.“

Während Frau Oriette von Seiten und ihr Kasse noch beschäftigten, und jedes „Für“ und „Wider“ sorglich erwogen, die eine vollständig von ihrem Gefühl, der Andere von dem Vorlag getrieben, war mit Fähigkeit und Ausdauer aufzusuchen, aber auch alles zu vermeiden, die öffentliche Meinung unangenehm zu erregen, sah Frau Brandt und Gato von Seiten in dem kleinen Zimmer der letzteren, still, wortlos — wie unter einem Zauberbann. Die junge Frau hatte für die neu gewonnene Schwärze wenig Teilnahme, während Gato sich in all das Wunderbare, von dem sie durch die Mutter in der letzten Stunde gehört, nicht zu finden vermochte. Sie sah, zusammengesunken, in ihrem Sessel am Fenster, mit gefalteten Händen, und blühte wortlos auf die junge Frau, die während der Annäherung einer zweiten Person in dem Zimmer vollständig vergessen hatte.

Und so war es auch. Das Gesicht hatte nur für den einen Gedanken Raum, daß Blim von Seiten ihr nicht in dem Sinne seinen Schwur gegeben zu wollen schien, wie sie sich denselben gedacht, und, Witterkeit im Herzen, beruhte sie, ihren Weg hierher genommen zu haben, sobald sie sich nicht mehr in der Gesellschaft zweier Menschen sah, deren Gegenwart sie überlegen mußte, daß sie bei ihnen alles finden würde, was sie so lange Jahre schmerzhaft vermied.

(Fortsetzung folgt.)

2904. 20. April. Der Kardinal-Gravisch...

2905. 20. April. Die Weigerung der hiesigen...

2906. 20. April. Der Bischof von Mantua...

Italien.

2907. 20. April. Die Tribuna melior: Der...

2908. 20. April. Der Tribuna wird aus...

2909. 20. April. In der Stadiverord...

Dänemark.

2910. 20. April. In der Stadiverord...

Äfrika.

2911. 20. April. Ministerpräsident...

2912. 20. April. In Melilla und...

2913. 20. April. Präsident Voulet...

Amerika.

2914. 20. April. Die Philadelphia...

2915. 20. April. Durch die Ausfert...

Unweiternachrichten.

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Am Sonntag, den 19. April, hat ein...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Strecken und Nerven gingen die...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

Wegen anbauender Schneetreiben...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

gleich bei dieser Gelegenheit...

Advertisement for Ferrn! Zambacapseln, including a list of pharmacies and a small diagram.

Advertisement for the Leipzig Stadttheater, listing plays and dates.

Fremdenliste.

Abend-Ausgabe des „Leipziger Tageblattes“ vom 21. April 1903.

- List of names and addresses, including: Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

- Continuation of the list of names and addresses, including: Leipzig, Chemnitz, Dresden, etc.

Thode'sche Papierfabrik, Aktiengesellschaft zu Hainsberg.

Text regarding the general assembly of Thode'sche Papierfabrik, Aktiengesellschaft zu Hainsberg, dated 23. März 1903.

Thode'sche Papierfabrik, Aktiengesellschaft zu Hainsberg.

Text regarding the general assembly of Thode'sche Papierfabrik, Aktiengesellschaft zu Hainsberg, dated 23. März 1903.

Bilanz per 31. Dezember 1902.

Table with columns: Aktiva, Passiva, showing financial figures for 1902.

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1902.

Table with columns: Debit, Kredit, showing profit and loss for 1902.

Text regarding the balance sheet and profit and loss account for 1902.

Advertisement for Shampooing Kopfwäsche with electrical hairbrush and hair care products.

Advertisement for Unreiner Teint Hautausschlag (Skin rash treatment).

Advertisement for Lilienmilchseife (Lily milk soap).

Advertisement for Toilette-Bade-Fenster-Wagen-Schwämme (Toilet bath window carriage sponges).

Advertisement for Kinderhemden (Children's shirts).

Advertisement for Familien-Nachrichten (Family news).

Advertisement for Gewerkschaft „Graf Moltke“ bei Stockheim.

Advertisement for Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, including an invitation to a general assembly.

Advertisement for Invalidendank (Invalid relief fund).

Advertisement for Grasdorfer Kartoffeln (Grasdorf potatoes).

Advertisement for Dr. Oetker's products.

Advertisement for Beiträge König Albert-Gedächtnis-Stiftung (Contributions to King Albert Memorial Foundation).

Königreich Sachsen.

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Leipzig, 21. April. Das fünfzigjährige Jubiläum, das heute der Kaiser, Reichspräsident...

Wiederholte Nachrichten.

Wien, 20. April. (Telegramm.) Die Rettungsaktion Barboff der Deutschen Gesellschaft...

Dresden, 20. April. (Telegramm.) Der durchgehende Verkehr auf der Linie Dresden-Sachsen-Görlitz...

Dresden, 21. April. (Telegramm.) Die Königin-Witwe Carola ist heute vormittag hier wieder eingetroffen...

Paris, 21. April. (Telegramm.) Die Agence Havas meldet aus San Domingo: Die Truppen des Generals Basquez...

Wien, 20. April. (Telegramm.) Nach Brandigung der Mittagspause legte die Hauptversammlung ihre Beratungen fort...

Wien, 20. April. (Telegramm.) Nach Brandigung der Mittagspause legte die Hauptversammlung ihre Beratungen fort...

Letzte Nachrichten.

Dresden, 21. April. (Telegramm.) Die Königin-Witwe Carola ist heute vormittag hier wieder eingetroffen...

Paris, 21. April. (Telegramm.) Die Agence Havas meldet aus San Domingo: Die Truppen des Generals Basquez...

Wien, 20. April. (Telegramm.) Nach Brandigung der Mittagspause legte die Hauptversammlung ihre Beratungen fort...

Wien, 20. April. (Telegramm.) Nach Brandigung der Mittagspause legte die Hauptversammlung ihre Beratungen fort...

Wien, 20. April. (Telegramm.) Nach Brandigung der Mittagspause legte die Hauptversammlung ihre Beratungen fort...

Wien, 20. April. (Telegramm.) Nach Brandigung der Mittagspause legte die Hauptversammlung ihre Beratungen fort...

Leipziger Börsen-Kurse am 21. April 1903.

Table with columns: Kurs, Wechsel, and various market indicators. Includes sections for 'Wechsel', 'Norten', and 'Deutsche Fonds'.

Table titled 'Wechsel' showing exchange rates for various locations like London, New York, and others.

Table titled 'Norten' listing various northern market items and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German government bonds and other financial instruments.

Textual news reports from Leipzig, including market updates and local events.

Section titled 'Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank“' providing a detailed report on bank shares.

Table titled 'Schifffahrt' listing shipping schedules, ship names, and destinations.

Additional news reports and market commentary, including mentions of 'Leipziger Nachrichten'.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and financial instruments.

Table titled 'Industrie-Aktien und Kuxe' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and financial instruments.

Table titled 'Industrie-Aktien und Kuxe' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing domestic railway bonds.

Table titled 'Ausland. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing international railway bonds.

Table titled 'Obligationen von Industrie-Gesellschaften' listing bonds from industrial companies.

Table titled 'Kohlen-Aktien und -Prioritäten' listing coal company shares and bonds.

Table titled 'Bank-Aktien' listing shares of various banks.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien' listing shares of railway companies.

Table titled 'Ausland. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing foreign railway bonds.

Table titled 'Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing domestic railway bonds.

Table titled 'Ausland. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing international railway bonds.

Table titled 'Obligationen von Industrie-Gesellschaften' listing bonds from industrial companies.

Table titled 'Kohlen-Aktien und -Prioritäten' listing coal company shares and bonds.

Table titled 'Umrechnungssätze' providing conversion rates for various currencies.